

Wette oder Ernst?

Von abgemeldet

Kapitel 2: Was soll das?

Viel spaß beim zweiten kapitel!!

Was soll das?

Hidan kam ihm immer näher. Was will der Jashinist? Das nächste ließ ihn erstarren. Mit weit aufgerissenen Augen starrte Deidara auf die gegenüberliegende Wand. Doch Hidan hörte nicht auf. Leicht fuhr seine Hand über den Halsansatz nach oben. „Hat dir schon mal jemand gesagt, dass deine Haut echt wunderbar weich ist?“, säuselte der Silberhaarige ihm entgegen.

Deidara konnte nur schlucken. Doch dann realisierte er erst mal was hier gerade passierte. „Fass mich nicht an, un! Was soll das eigentlich, hm? Sehe ich so aus, als ob ich von dir berührt werden will, un?“ Fast schon hysterisch klang seine Stimme, aber bewegen konnte er sich nicht. „Ganz ehrlich? Deine Haut schreit geradezu danach berührt zu werden, Kleiner!“ Hidan grinste. Es machte wirklich noch mehr Spaß als das normale Ärgern.

Wie hypnotisiert starrte der Blonde in die Purpurfarbenen Augen des Älteren. „Was.... Was... soll das, un? Ich... will das nicht...“, murmelte er nur immer wieder leise vor sich hin. „Das frag ich mich auch? Was wird das wenn es fertig wird, Hidan?“, kam es kalt von einer noch kälteren und emotionslosen Stimme. Deidara kannte und hasste sie gleichzeitig.

Und wirklich trat dort aus dem Schatten sein persönlicher Teufel, der ihn so gerne quält, noch lieber als Hidan selbst. „Itachi? Was willst du den hier? Hast du nicht eine Mission?“ Hidan klingt ein bisschen wütend. Das der Uchiha ihm so hinein platzt! Der Kleine hätte ihm doch nichts entgegen bringen können.

„Doch aber wir sind gestern schon los und so eine großartige war es auch wieder nicht.“ Itachi stand jetzt hinter Hidan und legte ihm eine Hand auf die Schulter. Deidara starrte die beiden Älteren nur aus Angstgeweiteten Augen an. //Was wird das nur? Irgendwie macht mir das Angst...//

Der Schwarzhaarige schaute den Jungen Mann an. „Kommst du mal mit Deidara? Ich müsste mir dir reden.“, sagte er wieder mit seiner emotionslosen Stimme. Ein Schauer

lief über Deidas Rücken und nickte nur leicht. Schnell schlüpfte er unter dem Arm des Jashinisten hindurch und ging hinter Itachi her. Der Blonde atmete erleichtert auf, aber richtig befreit konnte er trotzdem nicht atmen. Was wollte der Uchiha von ihm?

Nach ein paar Schritten hielten sie an. Sie waren bei dem Zimmer des Schwarzhaarigen angekommen. „A... also, was. Ähm... was willst du mit mir besprechen, un?“ Deidara verschränkte die Arme und stellte sich abweisend hin. Der Blick mit dem Itachi ihn gerade musterte ließ ihn wieder kalte Schauer über den Rücken laufen.

„Also... ich wollte mich bei dir entschuldigen... Ich weiß, dass mein Verhalten dir gegenüber nicht immer fair war... im Gegenteil! Ich würde mich freuen, wenn du meine Entschuldigung annehmen würdest.“ Leicht erschrocken sah er den Schwarzhaarigen an. „Willst... du mich verarschen, un?“, fragte Deidara leicht wütend und kniff das sichtbare Auge zusammen. „Wenn ja, ist das nicht lustig, hm!“, motzte er dann noch leise.

Doch mit der Reaktion des anderen hatte er nicht gerechnet. Itachi, der nie wirklich reue zeigte, geschweige den Körperkontakt suchte, legte ihm seine Hände auf die Schultern und sah ihm ins Auge. „Deidara, es tut mir wirklich leid! Ich wollte dich nicht verarschen oder kränken oder dergleichen. Es... tut mir wirklich... sehr leid.“, das diese Worte ihm viel abverlangten, merkte Deidara, doch glauben konnte er es ihm irgendwie trotzdem nicht. „Und das soll ich dir glauben, un? Nach all den Streitereien, Rangeleien und weiß was ich noch alles, hm? Wieso, Itachi?“ „Weil... hier etwas vor geht... was mir nicht gefällt... und ich dir helfen möchte!“

Gedanklich feierte sich Itachi selbst. Ihm war ein genialer Plan eingefallen, wie er Deidara um den kleinen Finger wickeln konnte. Er würde einfach seinen besten Freund mimen und ihn leicht mit ihm anbandeln. Es war einfach genial! Ein leichtes Lächeln schlich sich auf seine Lippen.

Der ehemalige Iwa-nin dachte derweil darüber nach, was den vorgehen sollte? Aber der Uchiha hatte Recht. Etwas war im Busch. Plötzlich wurde das „Flirtverhalten“ von Kisame aggressiver und auch Hidan gerade eben verwirrte ihn einfach nur. Vielleicht war es da gut, Itachi als „Freund“ zu haben. „Ok... ich verzeih dir, un! Und... danke für dein Angebot, hm.“ Deidara lächelte den Schwarzhaarigen an.

//Gott ist der Kleine naiv. Der merkt noch nicht einmal, dass ich ihn verarsche. Aber das ist auch gut so.// „Also dann... wenn du ein Problem mit einem hast, dann sag es mir, verstanden?“ Deidara nickte lächelnd und ging wie vorher geplant in die Küche. Schnell machte er sich was zu essen, als plötzlich ein Schatten über ihn viel. „Na Deidara? Wie geht es dir den heute?“ //Oh nein! Bitte nicht auch noch der Zombie!// „Danke, gut, Kakuzu-san. Wie... geht's dir?“ „Man kann sich nicht beklagen. Sag mal, hast du Hidan heute schon gesehen? Wir hätten nämlich eine Mission und ich finde ihn nicht... Kannst du mir vielleicht dabei helfen?“ //Wow... das erste Mal das ich ihn so viel reden höre, ohne das Thema Geld oder Tot...// „Ähm... klar, un!“

Deidara nahm sich sein Brot und ging auf den Flur. „Hm... bestimmt ist er draußen und sucht sich ein Opfer, hm.“ „Ok, dann lass uns raus gehen und schauen.“

//Irgendwas ist anders an ihm... Er ist nicht so genervt wie sonst immer... Aber noch was... ich weiß nur nicht was, un...// Er zuckte leicht mit den Schultern und ging nach draußen zu dem anliegenden Waldstück, wo Hidan öfters war. Ein paar Schritte waren sie gegangen, als Deidara plötzlich gegen einen Baum gedrückt wurde. „W... was... soll das, un? Lass mich los, Kakuzu!“

Leicht zappelte der Blondschoopf, doch gegen den Größeren konnte er nichts machen. Immer näher kam der andere ihm und sah ihn mit seinen stechend Grünen Augen an. Die letzten Zentimeter überbrückte er einfach und drückte seine Lippen auf die des Jüngeren. Erschrocken starrte Deidara sein Gegenüber an. //NEIN!! Ich will das nicht, un!// Er versuchte ihn wegzudrücken, doch Kakuzu presste ihn nur noch fester gegen den Baum.

Deidara wimmerte leise auf. Er spürte wie warmes Blut seine Handgelenke entlang lief. Kakuzu hatte sie ihm an der rauen Rinde aufgerissen. Je mehr er sich werte, umso fester drückte der Schwarzhaarige zu.